

34. Australien.

Wenn sich des Nachts der Himmel unbewölkt über uns ausbreitet, so leuchten unzählige Sterne herab. Sie sind in gewisse Gruppen oder Bilder geteilt; seitwärts aber leuchtet, wie der Hirt unter seiner Herde, der Mond mit seinem blassen Lichte. Fast so sieht auf der Landkarte der fünfte Erdteil, Australien, aus. Er besteht aus 700 kleineren und größeren Inseln, welche auch in solchen Gruppen zusammenliegen, und seitwärts nach dem indischen Meer zu liegt eine große Insel; sie ist fast so groß wie Europa, wird daher auch das australische Festland genannt. Alle zusammengenommen haben nicht mehr als vier und eine halbe Million Bewohner, siebenzimal weniger als Europa. Diese Inseln liegen zerstreut mitten in dem großen Ozean zwischen Asien und Amerika. In diesen Gegenden ist es Nacht, wenn wir Tag haben, und umgekehrt; sie haben zugleich, so weit sie südlich vom Äquator liegen, Sommer, wenn bei uns alles mit Eis und Schnee bedeckt ist. Die Seelust aber mildert die Hitze auch unter dem heißen Erdgürtel, daß sie nicht so drückend als in Indien wird. Im ganzen sind zwei Menschengeschlechter über diese Inseln verbreitet, die sich nach ihrer Farbe, Gestalt und Religion von einander unterscheiden: die Austral-Indier und Austral-Neger. Die ersteren sind von brauner Hautfarbe und hohem, schlanken Wuchs, und obwohl wild und von kriegerischer Gesinnung, sind sie doch für Bildung und Gesittung sehr empfänglich. Sie bewohnen vorzugsweise die nach Amerika zu gelegenen Inseln. Das zweite Geschlecht gehört dagegen zum Negerstamme, ist von schwarzer Hautfarbe, die bald dunkler, bald heller hervortritt, mit ins Wollige übergehenden Haaren, dürrem Körper, hervorstehendem Untergesicht. Es erhebt sich kaum über das Wild im Walde und findet sich vornehmlich in Neuholland und den nordöstlich davon gelegenen Inseln. Diese Australneger oder Papuas sind in wahrhaft tierischem Zustande, gehen in der Regel ganz nackt, pudeln sich aber mit allerlei Dingen, als Zähnen, Gräten und Hundeschwänzen, verzehren fast alles roh und wohnen unter freiem Himmel, oder in Felschluchten und Höhlen, oder in elenden Hütten von Baumrinde familienweis bei einander. Sie sind ein Wandervolk, bleiben nirgends länger als einige Tage und leben von der Jagd, auch vom Fische fange und von Wurzeln und Gewürm.

Storry.

35. Der Brotfruchtbaum.

Das Vaterland des Brotbaumes sind die Inseln des stillen Ozeans, von wo er auch nach Indien verpflanzt worden ist; man findet ihn also in einer bedeutenden Ausdehnung der heißen Zone. Er giebt den Insulanern gesäuertes Brot, wie's bei uns aus dem Erntesegen der Felder, aus dem Getreide, mit viel Mühe und Schweiß bereitet wird. Daher schlagen die Insulaner unter dem Schatten dieses schönen Baumes gern ihre leichten Hütten auf; er gewährt auch weit mehr Schatten als die neben ihm gedeihende Palme, erreicht nicht die Höhe derselben, aber sein großes und schattiges Dach, mit dem schönsten, grünen Laube geschmückt, und seine Gestalt und Form übertrifft die unserer statt-